



BezirksÄrztkammer
Nordwürttemberg

Landratsamt Böblingen
Herr Landrat Roland Bernhard

Kreisärzteschaft Leonberg

Parkstraße 16
71034 Böblingen

23.04. 2014

Betrifft: Medizin Konzept für den Klinik Verbund Südwest

Sehr geehrter Herr Landrat,

Der Ärzteschaft Leonberg liegt seit Januar 2014 das Teamplan Gutachten zur Weiterentwicklung des Medizin Konzepts für den Klinik Verbund Südwest vor. Mit Schreiben vom 02.04.2014 bitten Sie (unter Bezug auf ein hier nicht vorhandenes Schreiben vom 20. 1. 2014) um eine Stellungnahme zu diesem Gutachten. Als Vorsitzender der Ärzteschaft Leonberg nehme ich, im Namen der Ärzteschaft, wie folgt Stellung:

Vorab 1: Es ist unstrittig und nahezu einstimmig in der Ärzteschaft diskutiert, dass ein Zentralklinikum auf dem Flugfeld ,als Ersatz der Kliniken Böblingen und Sindelfingen, sowohl wirtschaftlich als auch medizinisch Sinn macht. Aber ebenso unstrittig ist die Meinung der Ärzteschaft, dass ein neues Zentralklinikum wirtschaftlich so zu konzipieren ist, dass es sich aus sich heraus rechnet und nicht die Kannibalisierung der bisherigen " Kliniktöchter" benötigt um ausgeglichene wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen. Im übrigen sind die im Teamplan GA unterstellten, und für das wirtschaftliche Ergebnis notwendigen, neue, aus dem Altkreis Leonberg zu generierenden " Patientenströme" unrealistisch und aus unserer vor Ort Erfahrung nicht in Ansätzen haltbar. (Mehr dazu im unteren Teil der Stellungnahme)

Vorab 2: Ich werde in der Stellungnahme keinen Kommentar zu Belegungszahlen, Auslastungen und wirtschaftlichen Ergebnissen der bisherigen Kliniken abgeben, da offensichtlich verschiedene, teilweise nicht miteinander vergleichbare Datengrundlagen benutzt werden, die, je nachdem welche Interessensgruppe Argumentationshilfe braucht, verschieden auslegbare Ergebnisse liefert. Ein Streit über diese Zahlen ist wenig zielführend.

1.: Die Ärzteschaft Leonberg sieht in der Intention des Teamplan Gutachtens, welches bei der Vorstellung im Leo Center als Diskussionsgrundlage bezeichnet wurde, das aber, wie sich zeigt, eher wie eine Handlungsanleitung benutzt wird, den Klinikstandort Leonberg über kurz oder lang zu schließen. Ich will unterstellen, dass es " gut gemeint und clever" ist, aus dezentral liegenden Kliniken, eine Art Poliklinikum zu machen, und die „leichten Fälle“ vor Ort und die „schwereren Fälle“, gerade die die sich auch wirtschaftlich lohnen, im Zentralklinikum abgearbeitet werden. Welcher Patient hält sich schon für einen „leichten Fall“ und geht dann freiwillig in eine solche Institution? Oder anders gesagt: Wer geht erst zum Schmiedchen und dann zum Schmied ? Die Folge ist eine kurz bis mittelfristige Abwanderung unserer Patienten in andere attraktive Kliniken. Nach einer aktuellen Umfrage der Ärzteschaft Leonberg würden

diesbezüglich die Kliniken in Stuttgart, Ludwigsburg, Pforzheim und im Enzkreis am meisten profitieren, ein Zentralklinikum in Böblingen dagegen kaum.

Vergleichbar wäre die umgekehrte Situation: Bau eines neuen Zentralklinikums für den Landkreis in Leonberg. (Platz genug hätte der Landkreis ja !!!!) Ausser „Patientenströme“ in Richtung Demo vor dem Landratsamt wären aus den südlichen Teilen des Landkreises kaum neue Patienten nach Leonberg zu gewinnen, es käme zu Abwanderungen nach Tübingen und Nürtingen.

2.: Für die Menschen im Altkreis Leonberg (rd. 180 000 Einwohner) ist es medizinisch und wirtschaftlich geboten eine wohnortnahe stationäre Versorgung vorzuhalten. Das medizinische Leistungsangebot kann nicht unter dem jetzigen Leistungsniveau des Klinikums Leonberg angesiedelt sein.

Daß auch andere Player im Gesundheitsmarkt die medizinischen und wirtschaftlichen Chancen des Krankenhauses Leonberg erkannt haben zeigen die Diskussionen der letzten Tage und sollten zu Denken geben.

3.: Ein Krankenhaus Leonberg benötigt zum Renomee und als Ansprechspartner für Ärzte und Patienten Chefarztgeführte Abteilungen. Aktive und renommierte Chefarzte steigern den Ruf des Klinikums und der Abteilung, durch vermehrte Patientenbindung und Patientenaquise werden die höheren Personalkosten bei weitem ausgeglichen.

- Fazit: Das Krankenhaus Leonberg ist Minimum in der derzeitigen Leistungsstruktur zu erhalten bzw. noch auszubauen und zu stärken. Dazu gehört der Erhalt einer differenzierten Inneren Abteilung die nach dem Weggang von CA Dr. Heinz als Kooperationspartner für das zertifizierte Darmzentrum unerlässlich ist.

Das zertifizierte Gefäßzentrum muss als „Alleinstellungsmerkmal“ der Klinik Leonberg erhalten bleiben.

Kooperationsmodelle mit den Verbundkliniken (wer immer auch diese sein werden) sind zu optimieren, das kann aber nur heissen, dass die Kooperation keine Einbahnstraße von Leonberg nach Böblingen (oder sonst wohin) ist, sondern auch eine Patientenverantwortung in umgekehrter Richtung stattfindet.

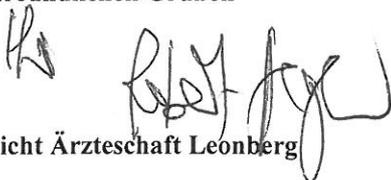
Eine Klinikübergreifende Organisation der Radiologie ist, bei den zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten, geradezu geboten.

Das Kooperationsmodell Frauenheilkunde sollte als „Modellversuch“ gestartet werden. Ziel kann es aber nur sein, die Chefarztgeführte Abteilung wieder zu installieren.

Die "soft facts" die für die Patientenzufriedenheit mit ausschlaggebend sind (Komfort, Essen, Wohlbefinden..) sind zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Ich Ihnen versichern, dass die Ärzteschaft Leonberg an jedwedem, langfristigem und nachhaltigem Konzept zur oben konzipierten Erhaltung des Krankenhauses Leonberg konstruktiv mitarbeiten wird.

Mit freundlichen Grüßen



Vorsicht Ärzteschaft Leonberg